

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Es unterliegt eingetragene Manuskripte über- nimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin. Schriftf. und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Der preussische „Wahlkampf“.

Nur noch kurze sieben Wochen trennen uns von den Wahlmännerwahlen in Preussen; durch die offizielle Bekanntgabe des Wahltermins sind die äußeren Hindernisse aus dem Wege geräumt worden, die sich sonst der politischen Betätigung hemmend entgegenstellten.

hinden hilft. Es trifft ebenso für die liberalen Parteien zu. Die Nationalliberalen treten im Reichstag für das gleiche Wahlrecht ein, während sie im preussischen Abgeord-

herrischen. Es ist auch schon umgekehrt in Preussen vorge- immer nur Sklaven zu sein.

Neue Gerüchte vom Rücktritt Kotoszows.

Bevorstehender Wechsel auf dem russischen Botschafterposten in London? (Telegramme unseres Korrespondenten.)

Der Petersburger Korrespondent des „Bijou“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß trotz aller Zementis die Demission des Ministerpräsidenten Kotoszow erwogen werde.

Das „Nowoje Wremja“ meldet, daß der Rücktritt des russischen Botschafters in London, Graf Wentendorff, bevorstehe.

Die bulgarischen Friedensbedingungen.

Midia-Rodos oder Midia-Saros? (Telegramm unseres Korrespondenten.)

Der hier weilende bulgarische Generalstab Dmitriew er- klärte einem Interviewer der „Midia“, Bulgarien werde nur dann die Tschataldschalinie stürmen, falls es die Macht habe, Kon-

Der Reichserbkämmerer der „Politischen Korrespondenz“ in Sofia re- sultiert von kompetenter Seite, daß die Einigung der veränderten Bal-

Die Krise der russischen Familie.

Von [Redaktion verboten.] Alexander Amstotrow.

Der hier folgende Aufsatz des hervorragenden russischen Schriftstellers Alexander Amstotrow gehört in die Reihe der Artikel, die in der Osternummer des „Berliner Tagblatts“ unter dem Titel „Das häus-

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die russische Familie gegen- wärtig eine schwere Krise durchlebt. Man denkt sich gewöhnlich zu verfahren, daß diese Krise nur in der mittleren Klasse der Gesellschaft, der sogenannten „Intelligenz“, in Erscheinung tritt.

land. Es existieren dort ganze soziale Gruppen, in denen diese Form der Ehe auf Ehrenwort, auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens, über die kirchlich eingetragene Ehe bei weitem das Übergewicht hat, ja, sie stellt völlig ausschließlich. Das gilt in diesem weitgehenden Maße natürlich nur für die freilebende Intelligenz.

Der starke Rückgang der russischen Kirche nach dem Ein- dringen der Nihilisten nicht aufzuhalten, die vielmehr, obgleich sie mit den Grundgesetzen der russischen Kirche im Widerspruch steht, doch ungeniebt häufig geworden ist.

Daan. Es liegt auf der Hand, daß durch die bevorstehende Rück- fehrt dieser Emigrantennasse nach Rußland die Ehefrage in eine neue Phase treten und eine rasche und gründliche praktische Lösung heischen wird.

Ich bin zu lange von Rußland fern, um ein Recht zur Wägung eines Urteils über die stillesche Beschaffenheit seines Familienlebens zu besitzen. Wenn man den russischen Zeitungen Glauben schenken darf, befindet sich das stillesche Familienleben nach der stilleschen Seite hin augenblicklich in einem geradezu entsetzlichen Zustande.

Wir Russen sind unseren Kindern mit einer sentimentalen, ja leidenschaftlichen Zärtlichkeit zugeban, doch verlassen wir sie nicht zu ergötzen, weil wir sie eben nicht auf die rechte Art zu lieben wissen.

Vor vierzig Jahren hat die Regierung, aus Furcht vor dem raschen Fortschreiten der gesellschaftlichen Entwicklung nach der Reform- periode Kaiser Alexanders II., dieser Entwicklung durch ein Er-